



NS-GESCHICHTE VOR ORT

DAS KZ KEMNA ALS UNTERRICHTSTHEMA AB KLASSE 8 – MATERIAL

Teil 6: Glossar



Dieses Lehrmaterial dient als Ressource für den schulischen und außerschulischen Unterricht ab dem 8. Schuljahr. Es enthält Informationen für Lehrkräfte, Arbeitsblätter, Unterrichtsgänge und Quellen, die als Basis und Anregung für die Beschäftigung mit der Geschichte des Konzentrationslagers Kemna dienen können. Die Materialien sind so gestaltet, dass sie Lehrkräften und Lernenden helfen, sich intensiv, lebensweltnah und partizipativ mit dem frühen Nationalsozialismus aus einer lokalthistorischen Perspektive auseinanderzusetzen und dabei auch Themen der Demokratieverziehung und Geschichtskultur aufgreifen.

Inhaltsverzeichnis

DAS KZ KEMNA ALS UNTERRICHTSTHEMA AB KLASSE 8 – MATERIAL.....	1
Glossar	2
Glossar für Begriffe.....	3
Glossar für Namen.....	23
Abbildungsverzeichnis.....	39
Abkürzungsverzeichnis	43
Impressum	44
NS-Geschichte vor Ort: Das KZ Kemna als Unterrichtsthema ab der 8. Klasse. Material.....	44
Kontakte.....	44

Glossar

Glossar für Begriffe

Hinweis zur Benutzung

- Das Glossar ist alphabetisch sortiert.
- Manche Wörter sind grau geschrieben, um darauf aufmerksam machen, dass sie problematisch sind und nicht mehr einfach so benutzt werden sollten. Wenn ihr diese Wörter verwendet, könnt ihr zum Beispiel Anführungszeichen verwenden oder ein „sogenanntes“ voranstellen, um zu zeigen, dass ihr die geschichtliche Bedeutung der Wörter kennt.

Begriff	Erklärung
„2 Sterne am Kragen“	Den Dienstrang eines SA-Mannes konnte man, ähnlich wie beim Militär, an Symbolen am linken Teil des Kragens der Uniformjacke ablesen. Zwei „Sterne“ standen für einen Truppführer , was einem Feldwebel in der Armee entspricht.
Abgeordnete*r	Ein*e Abgeordnete*r ist eine Person, die von den Menschen gewählt wird, um sie im Parlament zu vertreten und dort Entscheidungen zu treffen.
Abgerieben	Gemeint ist, dass ihm eine Abreibung verpasst, er also verprügelt wurde.
Abortgrube	Sickergrube für die Fäkalien aus nicht an die Kanalisation angeschlossenen Toiletten.
Alliierte	Die Alliierten im Zweiten Weltkrieg waren Länder, die zusammenarbeiteten, um gegen Nazi-Deutschland zu kämpfen. Wichtige Alliierte waren die USA, Großbritannien und die Sowjetunion.
Alte Kämpfer	„Alter Kämpfer“ nannte die NSDAP Mitglieder, die schon vor 1933 dabei waren, also bevor die Partei an die Macht kam. Diese Leute hatten die schwierige Anfangszeit miterlebt, als es gefährlich war, die Nazis zu unterstützen. Sie galten deshalb als besonders treu und wichtig für die Partei.

Begriff	Erklärung
„Amtliches Schreiben“	Braß meint damit die sogenannte Schutzhaft bescheinigung. Weil das Konzentrationslager Kemna fest in die Verwaltungsstruktur des NS-Staates eingebunden war, erhielten alle Häftlinge einen solchen Nachweis.
„Anstreicherstift“	Alter leicht abwertender Begriff für einen Auszubildenden bei einem Malermeister.
Ärpel	Ausdruck aus dem Bergischen Platt für „Erdäpfel“, ein alter Ausdruck für Kartoffeln.
„Auf, Marsch! Marsch!“	Kommando aus der Soldatensprache, nach dem jeder Soldat so schnell er kann aufspringen und in die befohlene Richtung rennen muss.
Bakelschwinger	Alte spöttische Bezeichnung für einen Lehrer, der an Schüler*innen die früher übliche Prügelstrafe vollzieht. Ein Bakel ist ein Stock.
Bedeckung	Alter Begriff für Bewachung.
Bedürfnis(-anstalt)	Gemeint ist das Bedürfnis, zur Toilette zu gehen. Bedürfnisanstalt ist ein umschreibender Begriff für eine Toilette.
Beigesellen	Alter Begriff, meint hier: dazustellen.
Bendahl (Strafanstalt)	Ehemaliges Wuppertaler Gerichtsgefängnis an der Ecke Friedrich-Engels-Allee/Bendahler Straße, ganz in der Nähe vom Amts- und Landgericht. In diesem Gerichtsgefängnis waren während der NS-Zeit sehr viele politische Gegner*innen inhaftiert – als Schutzhäftlinge, Untersuchungshäftlinge und Strafgefangene. 1982 wurde das Gefängnis abgerissen. Auf dem Gelände befindet sich heute unter anderem ein Elektronikkaufhaus.

Begriff	Erklärung
Besetzte Ostgebiete	Die besetzten Ostgebiete waren Länder in Ost-Europa, die von den Nazis während des Zweiten Weltkriegs besetzt wurden. Die Nazis herrschten dort brutal, töteten viele Menschen und zwangen andere zur Arbeit. Besonders schlimm betroffen waren jüdische Menschen und andere Minderheiten.
Bestechlichkeit	Jemand ist bestechlich, wenn er*sie gegen Regeln oder Gesetze handelt, weil er*sie Geld oder Geschenke dafür bekommt.
„Braunes Haus“	Als „Braune Häuser“ wurden die Parteigebäude der NSDAP bezeichnet.
Braunhemden	Ausdruck aus der Sprache der Nationalsozialisten für die Mitglieder der SA, zu deren Uniform braune Hemden gehörten.
Brigadeführer	Ein Brigadeführer war ein hoher Rang in der SA und SS . Eine Person in diesem Amt leitete oft große Einheiten oder Organisationen.
Börgermoor	Das KZ Börgermoor im heutigen Bundesland Niedersachsen war eines der ersten Konzentrationslager. Es wurde im Juni 1933 eröffnet und war für 1.000 „ Schutzhäftlinge “ geplant, die dort gezwungen waren, extrem schwere Arbeit im Moor zu verrichten. In Börgermoor ist das Moorsoldatenlied entstanden. Dieses Konzentrationslager war das älteste der Emslandlager , die von den Nationalsozialisten gebaut wurden. Ab April 1934 wurde es als Strafgefangenenlager vom Reichsministerium der Justiz genutzt.
Demokratie	Das Wort Demokratie kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Herrschaft des Volkes“. In einer Demokratie entscheiden die Bürger*innen, wer sie im Bundestag vertreten soll. Diese Regierungsform ist in Deutschland im Grundgesetz festgelegt. Dort steht, dass alle Staatsgewalt vom Volk ausgeht. Zu einer Demokratie gehören neben Wahlen auch die Achtung der Grundrechte, unabhängige Gerichte und die Einhaltung von Gesetzen.

Begriff	Erklärung
„Deutscher Gottesglaube“	Die Protestanten spalteten sich zu Beginn des Dritten Reiches in die hier gemeinten „Deutschen Christen“, die glühende Anhänger des Nationalsozialismus waren, und die „Bekennende Kirche“, die den Nazis kritisch gegenüberstand. Wuppertal war eine Hochburg der Bekennenden Kirche.
Diktatur	In einer Diktatur haben eine einzelne Person oder eine kleine Gruppe die vollständige Macht, während die Bevölkerung keine Freiheit hat, ihre Meinung zu äußern oder Wahlen abzuhalten.
„Donars niedersausender Hammer“	Donar war der germanische Gewittergott, der nach der Sage mit seinem Hammer den nach ihm benannten Donner verursacht. Auch der „Donnerstag“ ist nach Donar benannt. Braß macht sich hier über Versuche der Nazis, insbesondere der SS, lustig, wieder einen germanischen Götterkult einzuführen.
Drellanzug	Bezeichnung für einen Arbeitsanzug aus sehr dichtem Gewebe wie Baumwolle oder Leinen. Der braune Streifen auf dem Rücken machte Braß als Häftling erkennbar und sollte eine Flucht erschweren.
Drittes Reich	Das „Dritte Reich“ war die Zeit in Deutschland von 1933 bis 1945, als Adolf Hitler und die Nationalsozialisten an der Macht waren. In dieser Zeit gab es eine Diktatur, viele Menschen wurden verfolgt, und der Zweite Weltkrieg begann. Die Bezeichnung „Drittes Reich“ sollte die Nazi-Herrschaft als Fortsetzung früherer großer Reiche darstellen. Die Nationalsozialisten nannten das Heilige Römische Reich, das bis 1806 existierte, das „Erste Reich“ und das Deutsche Kaiserreich (1871–1918) das „Zweite Reich“. Sie wollten mit ihrem „Dritten Reich“ ein neues, starkes Deutschland schaffen, das an diese Zeiten anknüpft.
„Du bist halt die Treppe runter gefallen und hast dich kräftig gestoßen!“	Die Misshandelten in allen frühen Konzentrationslagern wurden gezwungen, diesen oder ähnliche Sätze zu sagen, wenn sie jemand nach ihren oft schweren Verletzungen fragte. Antwortete man im KZ Kemna wahrheitsgemäß, man sei geschlagen worden, fielen die SA-Männer erneut über einen her. Antwortete man wie verlangt, erntete man Hohngelächter.
Duisburger Transport	Der „Duisburger Transport“ war der größte bekannte Einzeltransport von Häftlingen ins Konzentrationslager Kemna. Am 28. September 1933 wurden etwa 200 Männer aus Duisburg und Umgebung dorthin gebracht. Diese Häftlinge mussten in einem überfüllten Raum schlafen und durften nur zum Verhör heraus.

Begriff	Erklärung
„Ek tret dek im Drietlook“	Satz in Bergischem Platt, der auf Hochdeutsch „Ich trete dich ins *****loch“ heißt.
Emslandlager	Die Emslandlager waren eine Gruppe von 15 Konzentrations-, Straf- und Kriegsgefangenenlagern im Emsland im heutigen Bundesland Niedersachsen. Die Lager wurden von den Nationalsozialisten von 1933 bis 1945 genutzt.
„Enä, nu kiek ens do! Et Fritzken Braß! Wat heß du dan gemakt?“	Satz in Bergischem Platt, der auf Hochdeutsch „Nein, jetzt kuckt mal da! Der Fritz Braß! Was hast du denn gemacht?“ heißt.
Entsinnen	Alte Bezeichnung für: „sich erinnern“.
Ermächtigungsgesetz	Das sogenannte „Ermächtigungsgesetz“ hieß eigentlich „Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich“ und wurde am 23. März 1933 vom Reichstag beschlossen. Das Gesetz gab Adolf Hitler und der NSDAP die Macht, ohne das Parlament Gesetze zu erlassen. Damit konnte die Demokratie in der Weimarer Republik abgeschafft und die Diktatur aufgebaut werden.
Etwelche	einige
Fernsprecher	Alte Bezeichnung für ein Telefon.
Frappiert	Aus dem Französischen stammender Ausdruck für „überrascht“ oder „verblüfft“.
Frauenbau	Das Gerichtsgefängnis Bendahl hatte eine eigene Abteilung für einsitzende Frauen. Dieser sogenannte „Frauenbau“ wurde im Mai 1933 geräumt und die Frauen nach Düsseldorf verlegt, um Platz zu schaffen für die vielen politischen Gefangenen.

Begriff	Erklärung
Führer	Bezeichnung der Nationalsozialisten für ihren Parteichef Adolf Hitler.
Führerrede	Gemeint ist die Hitler-Rede zur Volksbefragung vom 9. November 1933, gehalten in einer Siemens-Fabrik in Berlin. Die Rede begann um 13 Uhr und wurde im Radio übertragen. Um Punkt 13 Uhr mussten alle Autos, Züge und sogar die Schwebbahn stehen bleiben. In allen Betrieben und Verwaltungen mussten die Menschen, die dort arbeiteten, die Rede unter Aufsicht gemeinsam anhören. Nach der Rede läuteten die Kirchenglocken.
Funktionär	Ein Funktionär ist jemand, der in einer politischen Partei arbeitet und wichtige Aufgaben hat. Er kümmert sich um die Organisation und Planung von Veranstaltungen und hilft, die Ziele der Partei zu erreichen.
Gedrucktes Festprogramm	Eines dieser Festprogramme zur Weihnachtsfeier im KZ Kemna ist erhalten und als Quelle bei den Materialien zu finden.
„geistigen Flüssigkeiten nicht abhold“	Ironische Umschreibung für jemanden, der gerne und viel Alkohol trinkt.
Gestapo	Die Gestapo war die geheime Polizei im nationalsozialistischen Deutschland. Sie spionierte Menschen aus und verhaftete Leute, die gegen das Regime waren oder als gefährlich galten. Die Gestapo machte vielen Menschen Angst.
Geviert	Eingedeutschter Ausdruck für das lateinische Quadrat. Der Raum ist also 4,5 Meter breit und 4,5 Meter lang gewesen.
gewärtig sein	Alter Begriff für „damit rechnen“.
Gleichschaltung / gleichgeschaltet	Durch die „Gleichschaltung“ versuchten die Nationalsozialisten, alle Bereiche des Lebens in Deutschland zu kontrollieren. Sie zwangen Vereine, Zeitungen, Schulen und andere Organisationen, ihre Regeln und Ideen an die Nazi-Weltanschauung anzupassen. So konnten die

Begriff	Erklärung
	Nazis sicherstellen, dass niemand gegen sie arbeitete oder anders dachte. Fritz Braß verwendet den Begriff, um die äußerliche Gleichmachung der Gefangenen durch das Abrasieren der Haare zu beschreiben.
„glorreiche‘ Zeit“	Damit spielt Braß auf seine eigene Militärdienstzeit an.
Gnadenaktion im Dezember	Es war schon viele Jahre üblich, dass kurz vor Weihnachten Straftäter, die sich im Gefängnis gut benommen und nur noch eine geringe Reststrafe abzusitzen hatten, freigelassen wurden. Im Unterschied dazu wurden hier Menschen „begnadigt“, deren einziges „Verbrechen“ es war, keine Nationalsozialisten zu sein.
„Gott Morpheus“	Gott des Schlafes und der Träume aus der Zeit des antiken Griechenlands.
Harn- und Stuhlentleerung	Extreme Angst- und Schmerzerfahrung führt bei Menschen zwangsläufig dazu, dass sie ihre Ausscheidungen nicht mehr kontrollieren können.
Hauptkriegsverbrecherprozess	Der Hauptkriegsverbrecherprozess war ein wichtiges Gerichtsverfahren nach dem Zweiten Weltkrieg 1945. Dabei wurden führende Nationalsozialisten in Nürnberg von den Alliierten angeklagt und verurteilt.
Heuberg (KZ)	Das frühe Konzentrationslager Heuberg bestand von März bis Ende Dezember 1933 und im heutigen Baden-Württemberg. Das KZ Heuberg, das in einer Kaserne untergebracht war, wurde gleichzeitig mit dem Lager Kemna aufgelöst.
„Hinlegen!“	Kommando aus der Soldatensprache, nach dem sich jeder Soldat sofort auf den Boden werfen muss, egal ob vor ihm eine Pfütze, Matsch oder ähnliches ist.
Holzbank	Die etwa 40 cm hohe Holzbank war in der Lagertischlerei extra für die Misshandlungen hergestellt worden.

Begriff	Erklärung
Horst-Wessel-Lied	Parteihymne der NSDAP , geschrieben von dem Berliner SA-Mann Horst Wessel. Im „Dritten Reich“ neben dem Deutschlandlied offizielle Nationalhymne.
im Einvernehmen	Gemeint ist: „mit Erlaubnis“.
„in 2 Gliedern antreten“ / „in Linien zu 2 Gliedern“	Kommandos aus der Soldatensprache, nach denen die Soldaten sich in zwei Reihen nebeneinander aufstellen.
inkriminiert	Aus dem Lateinischen stammender Begriff für „beschuldigt“ oder „unter Anklage gestellt“.
„ins Moor“	In den Moorgebieten des Emslandes bauten die Nationalsozialisten bis zum Herbst 1933 fünf Konzentrationslager für etwa 3.000 Gefangene. Auch die letzten Insassen des KZ Kemna wurden im Januar 1934 „ins Moor“ transportiert.
Intermezzo	Lateinischer Ausdruck für einen Zwischenfall.
Jünglingsverein	Gemeint ist der Christliche Verein Junger Männer (CVJM), eine Gemeinschaft junger protestantischer Christen.
Kabinett	Im Nationalsozialismus war das Kabinett die Gruppe von wichtigen Politikern, die zusammen mit Adolf Hitler die Regierung leiteten. Sie trafen Entscheidungen über Gesetze und wichtige Themen im Land.
Kalfaktor	Alte Bezeichnung für einen Gefangenen, der den Wärtern eines Gefängnisses bei der Arbeit hilft.
Kampfbund gegen den Faschismus	Der Kampfbund gegen den Faschismus war eine 1930 gegründete Nebenorganisation der KPD . Die Aufgabe des Kampfbundes war es, öffentlich und auf legale Weise gegen die NSDAP zu kämpfen. Offiziell bestand der Bund nur noch bis zum Beginn der Nazi-Herrschaft 1933.

Begriff	Erklärung
Karabiner	Gewehr aus dem Ersten Weltkrieg 1914 bis 1918.
Kaschemmenton	Ein umgangssprachlicher Ausdruck für die grobe Sprache, die in dunklen Kneipen oft mit vielen Schimpfwörtern verwendet wird.
Kautabak	Kautabak ist Tabak, den man nicht raucht, sondern kaut. Man legt ihn zwischen die Backenzähne und kaut darauf, um Nikotin und Geschmack zu bekommen.
Kehricht	Alte Bezeichnung für zusammengefügten Schmutz.
Kemna-Prozess 1948	Die Verbrechen im Lager Kemna wurden erst nach dem Zweiten Weltkrieg bestraft: Im Februar 1948 wurden 30 frühere SA-Wachmänner des KZ in Wuppertal angeklagt. Im Mai 1948 verurteilte das Gericht einen Angeklagten zum Tode, und 17 weitere erhielten lange Zuchthausstrafen . Die Todesstrafe wurde später in lebenslange Haft umgewandelt.
Koalition	In einer Koalition arbeiten Parteien zusammen, um eine Regierung zu bilden. Sie tun das, um gemeinsam mehr Stimmen und Macht zu haben und ihre Ideen umzusetzen.
Kommunistische Partei Deutschlands (KPD)	Die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD) wurde am 30. Dezember 1918 als Vertretung der Arbeiter*innen gegründet. Mit der Weltwirtschaftskrise ab 1929 wurde die KPD zur Partei der Arbeitslosen. Sie bekämpfte nicht nur rechte Parteien, sondern auch die SPD . 1933 wurde die KPD verboten, ihre Mitglieder verfolgt, aber einige leisteten auch Widerstand gegen die Nationalsozialisten. Rund 80 % Kemna-Häftlinge, die vor 1933 einer Partei angehört hatten, waren Mitglied der KPD.
Labsal	Selten gewordener Begriff für Wohltat.
Lagerkommandant	Ein Lagerkommandant war der Leiter eines Konzentrationslagers. Er war verantwortlich für die Aufsicht und die Regeln im Lager. Der Lagerkommandant hatte viel Macht und entschied oft über Leben und Tod der Gefangenen.

Begriff	Erklärung
Lederfutteral	Bezeichnung für ein gefüttertes Lederetui.
„Liebhaber flüssigen Geistes“	Ironische Umschreibung für jemanden, der gerne und viel Alkohol trinkt.
„Malheurchen“	Verkleinerungsform des französischen Wortes Malheur, einem Missgeschick.
„Mit Gruppen rechts schwenkt!“	Kommando aus der Soldatensprache, nach dem die Soldaten mit einer Schwenkung die Marschrichtung wechseln.
Moorsoldaten	<p>Die Bezeichnung „Moorsoldaten“ geht auf das „Moorsoldatenlied“ zurück, das 1933 von Häftlingen im KZ Börgermoor geschrieben wurde. Der Text stammte von Johann Esser und Wolfgang <i>Langhoff</i>, Rudi Goguel komponierte die Melodie. Das Lied wurde zu einem Symbol des Widerstands und der Hoffnung vieler Menschen in Konzentrationslagern.</p> <p>Bei der Bezeichnung „Moorsoldaten“ handelt es sich um eine Metapher: Die Gefangenen, bei denen es sich überwiegend um politische Häftlinge handelt, werden als „Soldaten“ dargestellt, die unfreiwillig und unter Zwang im Moor „kämpfen“ müssen.</p> <p>Das Buch „Die Moorsoldaten“ von <i>Wolfgang Langhoff</i> aus dem Jahr 1935 berichtet über diese Zeit und war eine der ersten Schilderungen der Grausamkeit in den Konzentrationslagern, die international bekannt wurde.</p>
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP)	Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) wurde 1919 gegründet und gewann während der Weimarer Republik immer mehr Einfluss. Ab 1933 war sie die einzige politische Partei in Deutschland. Adolf Hitler führte die Partei seit 1921. Die NSDAP hatte viele menschenfeindliche Ideen, die sich gegen politische Gegner*innen, Jüdinnen*Juden und andere Gruppen richteten. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die NSDAP 1945 verboten.
Neubau	Bezeichnet das heute schwarz verkleidete Gebäude neben dem Fabrikhauptgebäude, das von den Häftlingen des KZ Kemna in Zwangsarbeit gebaut werden musste.

Begriff	Erklärung
„Nr. Sicher“	Umgangssprachlicher Ausdruck für ein Gefängnis.
Obersturmbannführer	Der Obersturmbannführer war ein Rang in der SA und SS. Die Person mit diesem Amt war ein wichtiger Offizier, der viele Männer kommandierte.
Obertruppführer	SA-Dienststrang entsprechend dem Dienstgrad Oberfeldwebel in der Armee.
Obrigkeit	Spöttisch verwendeter Begriff, der ursprünglich die nicht absetzbare Führungsschicht in Staat und Kirche bezeichnete.
„Ohne Tritt Marsch!“	Kommando aus der Soldatensprache, nach dem im Gegensatz zum Gleichschritt jeder Soldat mit einer eigenen Schrittlänge losmarschiert.
Oranienburg	Das KZ in Oranienburg bei Berlin wurde schon im März 1933 errichtet und war damit eines der ersten in Deutschland. Es ist in vielerlei Hinsicht mit dem Lager Kemna vergleichbar.
Parlament	Ein Parlament ist eine Gruppe von gewählten Politiker*innen, die Gesetze beraten und entscheiden. Es vertritt die Interessen der Bevölkerung und sorgt dafür, dass die Regierung nicht alleine bestimmt.
Pharisäer	Ursprünglich Bezeichnung für eine Gruppierung innerhalb des Judentums zur Zeit von Jesus. Im Christentum als Schimpfwort für selbstgerechte, hochmütige Heuchler verwandt.
Preußen	Preußen war ein wichtiger deutscher Staat, der sich über die Gebiete der heutigen Bundesländer Brandenburg, Berlin, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Hessen, Rheinland-Pfalz, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen erstreckte. Während des Nationalsozialismus von 1933 bis 1945 nutzte die NSDAP Preußen, um ihre Macht zu festigen. Preußen war für die Nazis ein Zentrum der Militärmacht und der Verwaltung. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs existiert Preußen nicht mehr als eigener Staat.

Begriff	Erklärung
Psalmen	In der Bibel gesammelte religiöse Gedichte und Lieder.
Regierungskommission	Mehrfach wurde das KZ Kemna von Fachleuten der Düsseldorfer Bezirksregierung besichtigt. Die Kommissionen konnten oder wollten aber nichts Negatives finden.
Reichsbanner	Organisation von Männern, die die Demokratie in Deutschland vor ihren Feinden von Links und Rechts beschützen wollten. 1933 von den Nationalsozialisten verboten und verfolgt.
„Reichsjammerfahne“	Nationalsozialistisches Schimpfwort für die schwarz-rot-goldene Fahne der Weimarer Republik .
Reichskanzler	Hitler war von 1933 bis 1945 Reichskanzler des Deutschen Reichs. Nachdem er an die Macht gekommen war, vereinte er 1934 die beiden Ämter Reichskanzler und Reichspräsident und regierte als Diktator.
Reichspräsident	Der Reichspräsident war im Nationalsozialismus das höchste Amt im Staat. Nach 1934 hatte Adolf Hitler diese Rolle und wurde dadurch der mächtigste Politiker in Deutschland. Nachdem er an die Macht gekommen war, vereinte er 1934 die beiden Ämter Reichskanzler und Reichspräsident und regierte als Diktator.
Reichssicherheitshauptamt	Das Reichssicherheitshauptamt war eine wichtige Behörde im Nationalsozialismus. Es wurde 1939 gegründet und war für die Überwachung und Verfolgung von Gegnern des NS-Regimes verantwortlich. Es plante und führte auch viele Verbrechen, wie die Verfolgung der Jüdinnen*Juden, durch.
Reichstag	Der Reichstag war das Parlament in der Weimarer Republik , wo die Abgeordneten über Gesetze entschieden. Unter der Herrschaft des Nationalsozialismus verlor der Reichstag seine Macht, weil Adolf Hitler und die NSDAP die Kontrolle übernommen hatten. Heutzutage wird mit „Reichstag“ das Gebäude in Berlin bezeichnet, in dem der Bundestag sitzt. Seit 1949 ist der Bundestag das Parlament von Deutschland.

Begriff	Erklärung
Reichstagsbrand	Der Reichstagsbrand war ein Feuer, das am 27. Februar 1933 den Reichstag schwer beschädigte. Die Nationalsozialisten nutzten den Brand als Vorwand, um politische Gegner*innen, vor allem Kommunist*innen, zu verfolgen und grundlegende Rechte einzuschränken. Wer genau für das Feuer verantwortlich war, ist bis heute umstritten.
„Reichstagsbrandverordnung“	Die „Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat“ – kurz auch „Reichstagsbrandverordnung“ – wurde am 28. Februar 1933 nach einem Brand im Berliner Reichstag erlassen. Die Nazis machten die Kommunisten für den Brand verantwortlich. Durch die Verordnung wurden viele Grundrechte, wie Meinungsfreiheit und Pressefreiheit, aufgehoben. Dadurch konnten Menschen ohne Gerichtsverfahren festgenommen werden. Die Verordnung half den Nazis, ihre Diktatur aufzubauen.
Reichswehr	Die Reichswehr war die deutsche Armee von Deutschland zur Zeit der Weimarer Republik . Sie war klein und streng kontrolliert, weil Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg nicht mehr viele Soldaten haben durfte.
Revers	Aus dem Französischen stammender Ausdruck für ein Schriftstück mit rechtlichem Inhalt, in diesem Fall ein sogenannter „Verpflichtungsschein“. Schutzhäftlinge, die entlassen werden sollten, mussten diesen unterschreiben.
RM	Abkürzung für Reichsmark, die damals gültige Währung.
Rock / Röcke	Alte Bezeichnung für eine Anzugjacke.
Rote Hilfe	Die Organisation „Rote Hilfe“ unterstützte Menschen, die wegen ihrer politischen Meinung verfolgt wurden, vor allem Kommunist*innen. Sie half bei rechtlichen Fragen und sammelte Geld für Gefangene. Nach 1933 wurde sie von den Nationalsozialisten verboten.
Sadist	Ein Sadist ist eine Person, die es genießt, anderen Menschen Schmerzen oder Leid zuzufügen.

Begriff	Erklärung
Schächer	Bezeichnung aus der Bibel für Räuber und Mörder. Braß verwendet den Begriff ironisch, da er überhaupt nichts verbrochen hat.
Scharführer	Dienststrang in der SA und SS entsprechend einem Unteroffizier in der Armee. Eine Schar der SA entspricht mit 4 bis 12 Mann einer Gruppe des Heeres.
Schemel	Bezeichnung für einen Hocker.
Schlagbaum	Alte Bezeichnung für eine Schranke.
Schneidig	Gemeint ist ein besonders strenges Auftreten.
Schreckschuss	Absichtlich daneben gehender Schuss, abgefeuert, um jemanden zu warnen oder zu erschrecken.
Schutzhaft / Schutzhäftling	Schutzhaft bedeutete, dass Menschen ohne Gerichtsurteil und für unbestimmte Zeit eingesperrt wurden. Betroffen waren vor allem politische Gegner*innen und Personen, die den Nationalsozialisten nicht passten. Sie wurden willkürlich verhaftet und oft in frühen Konzentrationslagern wie dem KZ Kemna festgehalten. Damit wollten die Nazis die Bevölkerung unterdrücken und einschüchtern. Die rechtliche Grundlage dafür war die „ Reichstagsbrandverordnung “.
Schutzstaffel (SS)	Die Schutzstaffel (SS) wurde 1925 als Untergruppe der SA gegründet und sollte ursprünglich Adolf Hitler beschützen. Sie sah sich als Eliteeinheit und wurde von Heinrich Himmler als Reichsführer-SS geleitet. Ab 1933 entwickelte sich die SS zu einem zentralen Macht- und Terrorinstrument des Nationalsozialismus. Die SS und die Polizei wuchsen als Organisationen immer enger zusammen, besonders nachdem Himmler 1936 Chef der deutschen Polizei geworden war. Die SS war auch für die Leitung der Konzentrationslager zuständig und

Begriff	Erklärung
	verantwortlich für die Verfolgung und Ermordung von hunderttausenden Menschen. Die Waffen-SS kämpfte zudem im Zweiten Weltkrieg und beging zahlreiche Kriegsverbrechen. Nach Kriegsende wurde die SS verboten.
Seelsorger	Ein Seelsorger ist jemand, der Menschen in schwierigen Lebenssituationen zuhört, ihnen hilft und sie unterstützt, vor allem bei seelischen oder religiösen Problemen. Oft sind Seelsorger Pfarrer oder andere religiöse Betreuer.
Sondergericht	Ein Sondergericht im Nationalsozialismus war ein spezielles Gericht, das Menschen schneller und härter bestrafte. Es diente dazu, Gegner*innen der Nazis besonders streng zu verurteilen.
Sozialdemokratie / Sozialdemokraten / sozialdemokratisch	Um 1850 entstand die politische Idee der Sozialdemokratie. Diese Bewegung setzt sich für Freiheit, Bürgerrechte und eine gerechte Wirtschaftsordnung durch Demokratie ein.
Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	Die SPD entstand 1890 und verfolgte eine sozialdemokratische Politik. In der Weimarer Republik war sie eine der größten Parteien und stellte sich gegen die NSDAP . 1933 stimmten nur die SPD-Mitglieder gegen das „Ermächtigungsgesetz“, das den Weg für die NS-Diktatur freimachte. Kurz darauf wurde die SPD verboten, und viele Mitglieder wurden verfolgt oder inhaftiert, einige beteiligten sich am Widerstand. Nach dem Ende des Nationalsozialismus wurde die Partei 1945 neu gegründet. Etwa 10 % der Kemna-Häftlinge, die vor 1933 einer Partei angehört hatten, waren Mitglied der SPD.
Spitzel	Eine Person, die heimlich Informationen über andere sammelt und diese weitergibt, oft an die Polizei oder andere Behörden. Die betroffenen Personen wissen meistens nicht, dass sie beobachtet oder verraten werden.
Staatsbürgerschaft	Staatsbürgerschaft bedeutet, dass man offiziell zu einem Land gehört, mit bestimmten Rechten und Pflichten. Man darf zum Beispiel wählen und das Land schützen.
Stadtverordnete*r	Ein*e Stadtverordnete*r ist ein gewähltes Mitglied im Stadtrat, das Entscheidungen für eine Stadt trifft und die Interessen der Stadt vertritt.

Begriff	Erklärung
Strafexerzieren	Ausdruck aus der Soldatensprache für Marschübungen, die als Strafe für ungehorsame Soldaten besonders lang und schikanös durchgeführt werden.
Strafverfügung	Mitteilung des Gerichtes an einen Verurteilten über die anzutretende Strafe.
Sturmabteilung (SA)	Die Sturmabteilung (SA) war ab 1920 eine bewaffnete Gruppe der NSDAP . Die SA war die Schlägertruppe der Nationalsozialisten: Sie schützte Partei-Veranstaltungen, machte Werbung und kämpfte oft gewaltsam gegen politische Gegner. Am Ende der Weimarer Republik half die SA den Nationalsozialisten, Macht zu erlangen und Angst zu verbreiten. 1933 wurden viele SA-Mitglieder zu Hilfspolizisten, die Häftlinge in frühen Konzentrationslagern bewachten.
Sturmmann	Niedrigster Dienstgrad in der SA und SS .
„Südlicher Rücken“	Umschreibender Begriff für Gesäß.
„Tag des Herrn“	Spöttisch gebrauchte Bezeichnung für den Sonntag, an dem nach christlicher Überzeugung nicht gearbeitet werden soll, weil er Gott gehört.
Töricht	Alte Bezeichnung für „dumm“ oder „blöd“.
Totalitätsanspruch	Gemeint ist der Anspruch eines Staates, seine Bürger immer und überall „total“ zu kontrollieren.
Truppführer	Dienststrang in der SA und SS entsprechend einem Feldwebel in der Armee. Ein Trupp der SA entspricht mit 20 bis 60 Mann einem Zug des Heeres.

Begriff	Erklärung
„Unentbehrliches Stühlchen“	Gemeint ist die Toilette.
„Unruhen im Winter 23/24“	1923 war ein sehr schwieriges Jahr für die Weimarer Republik . Adolf Hitler versuchte in München, mit Gewalt die Macht zu übernehmen. Gleichzeitig plante die KPD , eine Revolution wie in Russland zu starten. In Wuppertal gab es wegen der Inflation schwere Hungerunruhen. Die Regierung rief den Ausnahmezustand aus, und die KPD wollte die Unruhen für eine Revolution nutzen. Nachdem die „Proletarischen Hundertschaften“ zerschlagen worden waren, wurden viele Kommunisten verhaftet, ins Gefängnis gebracht oder in Lager gesteckt.
Vereinte Nationen	Die Vereinten Nationen (UN) sind eine Gruppe von Ländern, die zusammenarbeiten, um Frieden und Sicherheit in der Welt zu fördern. Sie helfen bei Krieg, Armut und Umweltzerstörung. Die UN bietet einen Ort, an dem Länder miteinander reden und Lösungen finden können.
Verfassung	Eine Verfassung ist ein wichtiges Dokument, das die Regeln und Gesetze in einem Land festlegt. Sie beschreibt, wie die Regierung funktioniert und welche Rechte die Menschen haben. In Deutschland heißt die Verfassung „Grundgesetz“.
Verkehr	Alter Ausdruck für Kontakt.
Verordnung	Eine Verordnung war ein Gesetz, das von der Regierung ohne Zustimmung des Parlaments erlassen werden konnte. Solche Verordnungen halfen den Nationalsozialisten, ihre Kontrolle über das Land zu verstärken und ihre Politik schnell umzusetzen.
Volksbefragung	Mit großem Propagandaaufwand verbundene scheindemokratische Abstimmung über die Regierung Hitlers, die am 12. November 1933 stattfand.
Volksgemeinschaft	Ausdruck aus der Sprache der Nationalsozialisten für die angebliche Aufhebung aller Unterschiede innerhalb einer großen Gemeinschaft. Menschen jüdischer Abstammung, politische Gegner, Zeugen Jehovas und viele andere Minderheiten wurden aus der „Volksgemeinschaft“ brutal ausgegrenzt.

Begriff	Erklärung
Von-der-Heydts-Gasse (Polizeigefängnis)	<p>In der Von-der-Heydts-Gasse befand sich das Polizeigefängnis Wuppertal-Elberfeld. Die ehemalige Sackgasse in der Elberfelder Innenstadt lag zwischen Neumarktstraße und Schlössersgasse und besteht heute nicht mehr. Das Polizeigefängnis wurde bis 1939 von der Polizei und der Gestapo genutzt. Nachdem der Krieg begonnen hatte, wurden hier auch Deserteure inhaftiert – das waren Soldaten, die sich weigerten, für Deutschland im Krieg zu kämpfen.</p> <p>Die Verhöre fanden in den Kellerräumen des Polizeigefängnisses statt und waren sehr brutal: Die Häftlinge, von denen viele im politischen Widerstand waren, wurden geschlagen, getreten und gefoltert. Mindestens sieben Menschen starben im Gefängnis oder später an den Folgen ihrer Misshandlungen.</p>
Wahlberechtigt	<p>Wahlberechtigt bedeutet, dass man das Recht hat, bei einer Wahl seine Stimme abzugeben.</p>
Waisenhaus	<p>Standort der SA-Feldjäger im ehemaligen Waisenhaus an der Arrenberger Straße in Wuppertal-Elberfeld, wo Kemna-Häftlinge zur Arbeit eingesetzt wurden. Die Feldjäger waren für die Strafverfolgung innerhalb der SA zuständig. Normale Polizisten durften straffällige SA-Männer nicht festnehmen.</p>
Wäscherührholz	<p>Vor der Verbreitung von Waschmaschinen wurde schmutzige Wäsche in Kesseln gekocht. Um sich nicht die Hände zu verbrennen, wurde die Kochwäsche dabei mit einer Art Knüppel, das zum Ende hin dicker wurde, gerührt.</p>
Wasserkur	<p>Braß bezeichnet das quälende Abspritzen mit dem eiskalten Wasser ironisch als Kur, also als eine Heilbehandlung.</p>
„Wat hat denn dat Beest gemakt?“	<p>Satz in Bergischem Platt, der auf Hochdeutsch „Was hat das Biest denn gemacht?“ heißt.</p>
Weimarer Republik	<p>Die Weimarer Verfassung war ein wichtiges Dokument, das 1919 in Deutschland eingeführt wurde. Sie legte fest, wie das Land regiert werden sollte, nachdem der Erste Weltkrieg vorbei war.</p> <p>Die Weimarer Republik war der Name für die Regierung und die Zeitperiode in Deutschland, als diese Verfassung in Kraft war, bis sie 1933 von den Nationalsozialisten unter Adolf Hitler abgelöst wurde.</p>

Begriff	Erklärung
Wiedergutmachungsakte	Die Akten enthalten Wiedergutmachungsanträge. Das sind Anträge, die nach dem Zweiten Weltkrieg von Überlebenden oder deren Angehörigen gestellt wurden, um Entschädigungen für erlittene Schäden oder Verluste zu bekommen. Viele Menschen, die im Nationalsozialismus verfolgt wurden, versuchten so eine finanzielle Entschädigung oder Rückgabe von Eigentum zu erreichen.
Wohlfahrt	<p>Wohlfahrt bedeutet, dass sich Menschen und die Gesellschaft um das Wohl und die Gesundheit anderer kümmern – vor allem von Personen, die Hilfe brauchen. Früher nannte man Wohlfahrt auch „Fürsorge“. Das Wort macht deutlich, worum es geht: sich um andere sorgen.</p> <p>Wohlfahrt ist eine wichtige politische Aufgabe. Das bedeutet, dass die Regierung sich darum kümmert, dass es den Menschen gut geht.</p>
Wuppertaler Gewerkschaftsprozesse	<p>Die Wuppertaler Gewerkschaftsprozesse waren Gerichtsverfahren, die von 1935 bis 1937 stattfanden. Rund 800 Menschen wurden angeklagt, weil sie trotz des Verbots durch die Nationalsozialisten geheime Gewerkschaften gegründet hatten. Viele von ihnen kamen aus Wuppertal und der Umgebung. Die Gestapo hatte zuvor die Widerstandsgruppen zerschlagen. Diese Prozesse wurden auch im Ausland bekannt.</p> <p>Vor dem Wuppertaler Landgericht erinnert ein Mahnmal an die Opfer der Gewerkschaftsprozesse.</p>
Zählappell	Beim Zählappell mussten Häftlinge in Konzentrationslagern antreten, um gezählt zu werden. Diese Appelle dauerten oft lange und waren sehr hart für die Häftlinge.
Zentrumspartei	Die Deutsche Zentrumspartei, oft einfach Zentrum genannt, wurde 1870 für katholische Wähler*innen gegründet. Sie war eine große Partei, die die Weimarer Republik unterstützte. 1933 stimmte sie für ein Gesetz, das dem Parlament seine Macht nahm und die Diktatur ermöglichte. Bald danach löste sich die Partei auf, und viele Mitglieder wurden von den Nazis verfolgt.
Zuchthaus	Verschärfte Form des Strafvollzugs, schlimmer als Gefängnis.
Zugang	Gemeint ist die Einlieferung neuer Häftlinge.

Begriff	Erklärung
Zuraunen	Alter Begriff für „zuflüstern“.

Glossar für Namen

Name	Kurzbiografie	
Altenpohl, Martin	<p>Martin Altenpohl war ein evangelischer Pastor in der Kreuzkirchengemeinde in Wuppertal-Langerfeld. Im Nationalsozialismus unterstützte er die Bewegung der „Deutschen Christen“, die den Nationalsozialismus mit dem Christentum verband. Als Seelsorger im Gefängnis Kemna hielt er sonntags Gottesdienste und Sprechstunden ab, aber er unternahm nichts, um die Häftlinge vor der Gewalt zu schützen oder sich für sie einzusetzen.</p>	 <p>Martin Altenpohl, o. J.</p>
Altwicker, Erich	<p>Erich Altwicker wurde am 5. März 1905 in Elberfeld geboren. Der gelernte Schreiner war bis Ende Oktober 1933 Obertruppführer und stellvertretender Lagerkommandant des KZ Kemna.</p>	
Bergfeld, Wilhelm	<p>Wilhelm Bergfeld wurde am 24. September 1910 in Beyenburg geboren. Er arbeitete als Garagenwärter und war ein SA-Sturmmann. Vom 4. Juli 1933 bis zur Auflösung des Lagers am 19. Januar 1934 war er als Wachmann und Sanitäter in der Kemna-Wachmannschaft beschäftigt. Obwohl er nur sehr wenige medizinische Kenntnisse hatte, war er für die Notfallversorgung von Verletzten und ihre Einweisung ins Krankenhaus zuständig.</p>	 <p>Wilhelm Bergfeld, 1933.</p>

Name	Kurzbiografie	
<p>Bläsing, Wilhelm</p>	<p>Wilhelm Bläsing, geboren am 26. März 1897 in Barmen, war gelernter Bandwirker, SA-Truppführer und „Alter Kämpfer“ der NSDAP. Von Juli bis Dezember 1933 war er einer von drei Wachkommandoleitern in der Kemna-Wachmannschaft und einer der schlimmsten Sadisten im Lager. Weil er Geld unterschlagen hatte, wurde er vom Lagerkommandant Wolters entlassen. 1948 wurde Bläsing im Kemna-Prozess wegen seiner Verbrechen im KZ Kemna zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt, aber bereits 1955 freigelassen. 1956 starb er.</p>	 <p>Wilhelm Bläsing, 1947.</p>
<p>Böhne, Otto</p>	<p>Otto Böhne, geboren am 4. Dezember 1897 in Elberfeld, war gelernter Schlosser, KPD-Funktionär und Wuppertaler Stadtverordneter. 1933 wurde er direkt nach dem Reichstagsbrand in Schutzhaft genommen und im Juni 1933 entlassen. Weil <i>Alfred Hilgers</i> überzeugt war, dass Böhne am 26. Februar 1933 einen SA-Zug in der Elberfelder Nordstadt angegriffen hatte, wurde er im Januar 1934 erneut verhaftet und ins Konzentrationslager Kemna gebracht. Böhne wurde dort gefoltert und schwer verletzt, bevor er ins Lager Bürgermoor transportiert wurde. Otto Böhne starb am 25. Februar 1934 in Papenburg im Emsland an den Folgen dieser Misshandlungen. Seine Verfolgung und sein Tod wurden in der Wiedergutmachungsakte Nr. 246232 dokumentiert.</p>	 <p>Otto Böhne, o. J.</p>

Name	Kurzbiografie	
<p>Braß, Klara</p>	<p>Klara Braß, geboren am 2. Juni 1894, war die jüngere Schwester von Fritz Braß und lebte mit ihm und ihrer Mutter zusammen. Während der langen Haft ihres Bruders im Konzentrationslager Kemna war Klara seine wichtigste Bezugsperson und unterstützte ihn so gut sie konnte. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs setzte Klara den politischen Kampf ihres Bruders fort. Im September 1945 trat sie der neu gegründeten SPD bei und blieb bis zu ihrem Tod am 27. Februar 1973 Mitglied. Ihr ganzes Leben lang setzte sich Klara Braß für soziale Gerechtigkeit und die politische Arbeit ihrer Partei ein.</p>	 <p>Klara Braß, o. J.</p>
<p>Braß, Fritz</p>	<p>Fritz Braß, geboren 1889, war Malermeister und Sozialdemokrat. Im Oktober 1933 wurde er verhaftet, weil er selbst hergestellte Flugblätter verteilt hatte und verbrachte elf Wochen im KZ Kemna, gefolgt von sechs Wochen Gefängnis. Braß verließ das Lager Kemna am 12. Januar 1934, kurz bevor das Lager aufgelöst wurde. Zwischen August und November 1934 verfasste er einen Erinnerungsbericht über diese Zeit. 1936 wurde er erneut verhaftet und verbrachte über zwei Jahre in den KZs Lichtenburg und Buchenwald. 1943 wurde er ins KZ Mauthausen deportiert, wo er nach vier Monaten Misshandlungen starb.</p>	
<p>Breer, Fritz</p>	<p>Der Polizist Fritz Breer war seit 1920 in der politischen Abteilung der Kriminalpolizei in Wuppertal-Elberfeld für die KPD zuständig. Breer arbeitete eng mit der SA zusammen und beteiligte sich auch persönlich an Misshandlungen und Folterungen. Im Kemna-Prozess 1948 wurde er zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt.</p>	

Name	Kurzbiografie	
<p>Christmann, August</p>	<p>August Christmann, geboren am 01. August 1876 in Kaiserslautern, war gelernter Buchdrucker, und lebte seit 1908 in Wuppertal. Seit 1922 war er Parteisekretär der SPD im Wuppertal. Im Zeitraum Juli bis Oktober 1933 war er in den Konzentrationslagern Kemna und Börgermoor inhaftiert. 1955 starb Christmann in Wuppertal.</p>	 <p>August Christmann, o. J.</p>
<p>Dietrich, Dr. Otto</p>	<p>Dr. Otto Dietrich wurde 1897 geboren und war ein deutscher Journalist. 1929 trat er der NSDAP bei und übernahm 1931 die Leitung der Reichspressestelle der Partei. Ab 1938 war er der Pressechef der Reichsregierung und Adolf Hitler direkt unterstellt. In dieser Rolle war er für die Kontrolle und Gleichschaltung der Zeitungen in Deutschland zuständig. 1949 wurde Dietrich zu sieben Jahren Haft verurteilt, aber 1950 wieder freigelassen. Er starb 1952.</p>	
<p>Eckemann, Fritz</p>	<p>Fritz Eckemann war ein Färber aus der Rübenstraße in Heckinghausen. Über seine Verhaftung wurde im General-Anzeiger vom 30. Oktober 1933 berichtet.</p>	
<p>Elbers, Otto</p>	<p>Otto Elbers wurde am 15. August 1891 in Elberfeld geboren. Der gelernte Schmied war Mitglied der KPD und Ortsgruppenleiter der Roten Hilfe. Im Anschluss an seine Haft im KZ Kemna wurde er bis Anfang November 1934 in den Emslandlagern festgehalten.</p>	

Name	Kurzbiografie	
<p>Engemann, Emil</p>	<p>Emil Engemann wurde 1876 in Barmen geboren. Er war Arbeiter und später SA-Scharführer. 1932 trat er der NSDAP bei. Von Sommer 1933 bis zur Schließung war er in der Wachmannschaft des Konzentrationslagers Kemna tätig. Dort arbeitete er als Küchenhilfe und Aufseher. Wegen seiner Taten in Kemna wurde Engemann 1948 zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten verurteilt.</p>	 <p>Emil Engemann, 1933.</p>
<p>Göring, Hermann</p>	<p>Hermann Göring wurde 1893 geboren. Er war Jagdflieger und trat 1922 der NSDAP bei. Ab 1932 war er Reichspräsident, ab 1933 preußischer Innenminister, Chef der Polizei und Ministerpräsident. In diesen Rollen half er, den Terror der Nationalsozialisten in Preußen durchzusetzen. 1936 übernahm er die Kontrolle über die deutsche Industrie und 1940 wurde er Reichsmarschall, verantwortlich für die Luftwaffe. 1945 wurde er im Hauptkriegsverbrecherprozess zum Tode verurteilt und beging kurz vor der Hinrichtung Selbstmord.</p>	 <p>Hermann Göring, 1934.</p>

Name	Kurzbiografie	
<p>Henschen, Hermann</p>	<p>Hermann Henschen wurde am 30. März 1887 in Barmen geboren. Er war ein engagiertes KPD-Mitglied und arbeitete als Bandwirker. Wegen seiner politischen Aktivitäten wurde er am 27. Oktober 1933 verhaftet und war bis zum 19. Dezember 1933 in Haft. Später, am 21. April 1934, wurde er erneut zu einer Haftstrafe von einem Jahr und vier Monaten verurteilt, da er beim Wiederaufbau der KPD in Wuppertal mitgeholfen hatte. Henschen starb am 8. Dezember 1965 in Wuppertal.</p> <p>Seine politische Verfolgung ist in der Wiedergutmachungsakte Nr. 1141 dokumentiert.</p>	 <p>Hermann Henschen, o. J.</p>
<p>Hilgers, Alfred</p>	<p>Alfred Hilgers, geboren am 25. April 1905 in Elberfeld, arbeitete ursprünglich als Kaufmann und trat 1926 der NSDAP bei. Während der NS-Zeit war er SA-Obersturmbannführer und von Juli bis Dezember 1933 Lagerkommandant des KZ Kemna. Wegen der Verbrechen, die er dort begangen hatte, wurde Hilgers 1948 zum Tode verurteilt. Später wurde dieses Urteil in lebenslanges Zuchthaus umgewandelt. 1956 wurde er als letzter der wegen Verbrechen im KZ Kemna Verurteilten freigelassen.</p>	 <p>Alfred Hilgers (vorne) im Kemna-Prozess, 1948.</p>
<p>Hirtsiefer, Heinrich</p>	<p>Heinrich Hirtsiefer, geboren am 26. April 1876 in Essen, war ein deutscher Sozialpolitiker und Mitglied der Zentrumspartei. Er kam aus einer einfachen Arbeiterfamilie und arbeitete zunächst als Schlosser. Durch sein Engagement in der Gewerkschaft und der Zentrumspartei stieg er in der Politik auf: Ab 1921 war er Minister für Volkswohlfahrt in Preußen und 1925 sogar Stellvertretender Ministerpräsident von Preußen.</p>	

Name	Kurzbiografie
	<p>Als Minister für Volkswohlfahrt in Preußen, setzte er sich besonders für den sozialen Wohnungsbau, die Verbesserung der Jugendfürsorge und die Bekämpfung von Krankheiten wie Tuberkulose ein. Beide Ämter hatte er bis zum Inkrafttreten des sogenannten „Ermächtigungsgesetzes“ am 25. März 1933 inne. Bei seiner Verhaftung am 11. September 1933 in Essen wurde Hirtsiefer öffentlich gedemütigt, indem man ihn mit einem Schild mit der Aufschrift „Ich bin der Hungerleider Hirtsiefer“ durch die Stadt führte. Anschließend wurde er in „Schutzhaft“ genommen und in das KZ Kemna gebracht. Nach etwa zehn Tagen wurde er von dort ins Konzentrationslager Börgermoor im Emsland verlegt. Am 12. Oktober 1933 wurde Hirtsiefer entlassen, durfte aber nicht in seine Heimatstadt Essen zurückkehren und ging daher nach Berlin. Dort starb er am 15. Mai 1941 an den Folgen der Misshandlungen in den Konzentrationslagern.</p>
<p>Hoffmann, Oskar</p>	<p>Oskar Hoffmann, geboren am 4. Juli 1877 in Rospe, war ein deutscher Politiker und Journalist. Er engagierte sich früh in der SPD und wurde Stadtverordneter in Elberfeld. In dieser Funktion machte er auch den Vorschlag, die 1929 neu gebildete Stadt Barmen-Elberfeld in Wuppertal umzubenennen. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 verlor er seine Ämter und wurde im KZ Kemna inhaftiert. Nach seiner Freilassung stand er unter Gestapo-Beobachtung, leistete aber heimlich Widerstand. 1943 wurde er durch einen Bombenangriff obdachlos und nach Mecklenburg evakuiert. Nach Kriegsende trat Hoffmann zunächst wieder der SPD bei, wechselte aber später zur KPD. Von 1947 bis 1950 war er Abgeordneter im nordrhein-westfälischen Landtag und bis zu seinem Tod 1953 Mitglied des Wuppertaler Stadtrats.</p> <p>Zur Erinnerung wurde in der Elberfelder Nordstadt eine Treppe nach ihm benannt.</p> <div data-bbox="1816 662 2049 981" data-label="Image"> </div> <div data-bbox="1816 991 2049 1018" data-label="Caption"> <p>Oskar Hoffmann, o. J.</p> </div>

Name	Kurzbiografie	
<p>Holzauer, Max</p>	<p>Max Holzauer, geboren am 4. August 1904 in Barmen, war ein Teppichweber und Mitglied in der KPD. Wegen seiner politischen Aktivitäten wurde er am 27. Oktober 1933 verhaftet und bis zum 20. Dezember 1933 in Kemna inhaftiert. Im selben Prozess wie <i>Hermann Henschen</i> wurde Holzauer zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und acht Monaten verurteilt.</p> <p>Die Entschädigung für seine Verurteilung ist in der Wiedergutmachungsakte Nr. 11478 dokumentiert.</p>	 <p>Max Holzauer, o. J.</p>
<p>Ibach, Karl</p>	<p>Karl Ibach wurde am 3. April 1915 in Elberfeld geboren und trat mit 16 Jahren der KPD bei. 1933 wurde er verhaftet und ins KZ Kemna gebracht. Mit 18 Jahren war er einer der jüngsten Häftlinge. Nach 74 Tagen wurde er entlassen, setzte seinen Widerstand gegen die Nationalsozialisten aber fort. Im Rahmen der Wuppertaler Gewerkschaftsprozesse verurteilte man ihn zu acht Jahren Haft, die er in verschiedenen Gefängnissen und Konzentrationslagern verbrachte. 1943 wurde Ibach gezwungen, in einer sogenannten „Bewährungseinheit“ der Wehrmacht zu dienen, in der Gefangene aus Lagern und Gefängnissen eingesetzt wurden. Während des Kriegs geriet er in sowjetische Kriegsgefangenschaft und kehrte 1947 zurück. Nach dem Krieg schrieb Ibach ein Buch über seine Zeit im KZ Kemna und trat der SPD bei. Er engagierte sich in Organisationen, die sich für die Opfer des NS-Regimes einsetzten, und hielt die Erinnerung an den Widerstand wach.</p> <p>Die Straße am Mahnmal KZ Kemna ist nach Karl Ibach benannt.</p>	 <p>Karl Ibach, o. J.</p>
<p>Jung, Hugo</p>	<p>Hugo Jung war seit 1923 in der KPD aktiv und hatte zuvor als Stadtverordneter in Solingen gearbeitet. Jung, der im Ersten Weltkriegs Sanitätsunteroffizier gewesen war, rettete vielen Mitgefangenen im Lager Kemna das Leben und kümmerte sich um ihre medizinische Versorgung. Am 18. November 1933 wurde Jung aus dem Kemna-Lager entlassen.</p>	

Name	Kurzbiografie
	<p>Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er zu einem wichtigen Zeugen im Kemna-Prozess 1948. Seine Aussagen trugen dazu bei, die Verbrechen im Lager aufzudecken.</p>
Langhoff, Wolfgang	<p>Wolfgang Langhoff wurde am 6. Oktober 1901 in Charlottenburg geboren und war ein deutscher Schauspieler und Regisseur. Am 28. Februar 1933 wurde Langhoff von der Gestapo verhaftet, schwer gefoltert und später in verschiedenen Gefängnissen und Konzentrationslagern, darunter im KZ Börgermoor, festgehalten. Dort entstand in Zusammenarbeit mit anderen Häftlingen das berühmte „Moorsoldatenlied“. Nach seiner Entlassung 1934 floh er in die Schweiz, wo er seinen autobiografischen Roman „Die Moorsoldaten“ veröffentlichte. Wolfgang Langhoff starb am 25. August 1966 in Ost-Berlin.</p> <div data-bbox="1823 456 2051 746" data-label="Image">  </div> <div data-bbox="1823 767 2018 826" data-label="Caption"> <p>Wolfgang Langhoff, 1959.</p> </div>
Limberg, Emil	<p>Emil Limberg wurde am 18. August 1908 in Brüssel geboren und war Mitglied der KPD-Ortsgruppe Wuppertal-Unterbarmen. 1933 wurde er verhaftet und ins KZ Kemna gebracht. Nach seiner Freilassung wurde Limberg im Januar 1934 ins KZ Börgermoor verlegt und nach wenigen Wochen entlassen. Im Juli 1936 wurde er erneut durch die Gestapo verhaftete und gefoltert. Am 19. Februar 1937 wurde Limberg tot in seiner Zelle aufgefunden. Sein Tod wurde als Selbstmord dargestellt.</p>
Luckemeyer, Reinhold	<p>Reinhold Luckemeyer war ein Arbeiter aus dem Krühbusch, einem Wohnviertel in Oberbarmen. Über seine Verhaftung wurde im General-Anzeiger vom 30. Oktober 1933 berichtet.</p>

Name	Kurzbiografie	
<p>Obermeier, August</p>	<p>August Obermeier war Mitglied der KPD in Wuppertal. 1933 wurde er verhaftet und ins KZ Kemna gebracht, wo er schwer misshandelt wurde. Nach seiner Entlassung engagierte sich Obermeier weiterhin im Widerstand, unter anderem durch Reisen nach Holland, um Gelder für die Rote Hilfe zu sammeln. Am 17. Juni 1936 wurde August Obermeyer im Polizeigefängnis in der Von-der-Heydts-Gasse zu Tode gefoltert. Die genauen Umstände seines Todes wurden nie vollständig aufgeklärt.</p>	 <p>August Obermeier, o. J.</p>
<p>Pfeil, Paul</p>	<p>Paul Pfeil, geboren am 24. April 1903, war bis zur Auflösung des Lagers im KZ Kemna inhaftiert und wurde von dort ins KZ Börgermoor verlegt. Pfeil hatte als Ortsgruppenleiter des Kampfbundes gegen den Faschismus gegen die NSDAP gekämpft. Pfeil starb am 2. August 1960 in Wuppertal.</p>	 <p>Paul Pfeil, o. J.</p>

Name	Kurzbiografie	
<p>Rosenberg, Alfred</p>	<p>Alfred Rosenberg, geboren 1893, war Architekt und gehörte zu den ersten NSDAP-Mitgliedern (Mitgliedsnummer 625). Rosenberg nahm großen Einfluss auf die Ideen und Ziele der Nationalsozialisten. Im Jahr 1941 wurde er Reichsminister für die besetzten Ostgebiete. Im Hauptkriegsverbrecherprozess wurde er zum Tode verurteilt und hingerichtet.</p>	 <p>Alfred Rosenberg, 1941.</p>
<p>Senger, Friedrich (Fritz)</p>	<p>Friedrich Senger, geboren am 3. August 1886 in Bocholt, zog 1912 nach Wuppertal und arbeitete als Fahrer bei der Barmer Berg- und Straßenbahn. Nach dem Ersten Weltkrieg trat Senger der SPD und den Freien Gewerkschaften bei und wurde Betriebsratsvorsitzender. Ab 1931 war er im Wuppertaler Stadtrat und engagierte sich gegen den Nationalsozialismus. 1933 wurde er entlassen und arbeitete als Handelsvertreter, während er weiterhin Flugblätter gegen die Nazis verteilte. Am 10. August 1933 wurde er verhaftet und ins KZ Kemna gebracht, wo er gefoltert wurde. Später kam er ins Moor-KZ Neusuhrum. 1934 kehrte er nach Wuppertal zurück und unterstützte den kommunistischen Widerstand. 1936 wurde er erneut von der Gestapo verhaftet und gefoltert. Am 3. August 1936, seinem 50. Geburtstag, nahm Senger sich das Leben.</p>	 <p>Friedrich Senger, o. J.</p>

Name	Kurzbiografie	
<p>Strupp, Günther</p>	<p>Günther Strupp wurde am 6. März 1912 in Ostpreußen geboren und war ein deutscher Maler und Grafiker. Nach seinem Kunststudium in Essen trat er 1933 der KPD bei und wurde nach der Machtübernahme der Nazis sofort verhaftet. Strupp war mehrere Monate im KZ Kemna inhaftiert und wurde dort misshandelt. Nach seiner Freilassung flüchtete er nach Paris, musste aber 1936 nach Deutschland zurückkehren. 1944 wurde Günther Strupp erneut verhaftet, weil er Kontakte zum Widerstand hatte und 1945 von US-Soldaten befreit. Nach dem Krieg lebte Strupp in Augsburg und zeichnete Comics und Karikaturen, oft über die Schrecken der Nazizeit. Günther Strupp starb 1996.</p>	 <p>Günther Strupp, ca. 1970.</p>
<p>Veller, Wilhelm (Willi)</p>	<p>Der Polizeipräsident und SA-Brigadeführer Willi Veller wurde 1896 in Witten geboren und war seit 1925 Mitglied der NSDAP. Veller war für seinen ausschweifenden Lebensstil, Bestechlichkeit, Unterschlagungen und brutale Gewalt in Wuppertal bekannt. Er starb im Jahr 1941 während des Zweiten Weltkrieges.</p>	 <p>Willi Veller, 1932/33.</p>

Name	Kurzbiografie	
<p>Voerster, Max</p>	<p>Max Voerster aus Elberfeld war zunächst Kemna-Häftling. Er blieb nach seiner Entlassung aus der Schutzhaft freiwillig im Lager und diente als Hilfsarbeiter für den Lagerkommandanten Hilgers und Hausmeister. Er beteiligte sich häufig an der Misshandlung von Gefangenen durch die SA.</p>	 <p>Max Voerster, 1933.</p>
<p>Vorberg, Ludwig</p>	<p>Ludwig Vorberg, geboren am 26. März 1911 in Elberfeld, war von Oktober bis Dezember 1933 im KZ Kemna inhaftiert. Er war Dreher und Funktionär der KPD. Am 24. Februar 1936 wurde er wegen seiner führenden Rolle beim Aufbau des illegalen Widerstands in Wuppertal zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Er wurde 1945 von US-Truppen befreit.</p> <p>Der Entschädigungsprozess lässt sich in der Wiedergutmachungsakte Nr. 11294 nachlesen.</p>	 <p>Ludwig Vorberg, o. J.</p>

Name	Kurzbiografie	
<p>Warnstedt, Hermann</p>	<p>Hermann Warnstedt wurde am 20. Juli 1875 in Kyritz (heutiges Brandenburg) geboren. Er war gelernter Kaufmann, SA-Truppführer in Elberfeld und bis zur Auflösung des Lagers Teil der Wachmannschaft. Außerdem war er in der Lagerverwaltung verantwortlich für Wirtschaftsangelegenheiten und Einkäufe. Er galt als unberechenbarer, brutaler Schläger und beteiligte sich regelmäßig an schweren Misshandlungen. Am 14. Juli 1945 beging er Selbstmord in Untersuchungshaft.</p>	 <p>Hermann Warnstedt, 1933.</p>
<p>Weischet, Heinrich</p>	<p>Heinrich Weischet, geboren 1884 in Radevormwald, trat 1931 der NSDAP bei und stieg zum SA-Scharführer auf. Von September bis Dezember 1933 war er Teil der Kemna-Wachmannschaft. Als Aufseher im Innendienst überwachte er die Häftlingssäle und war zuständig für die Kontrolle und Entgegennahme der eingehenden Päckchen von Angehörigen an die Häftlinge. Weischet war ein brutaler Schläger, der hunderte Häftlinge im Winter zwang, in der kalten Wupper zu „baden“. Kurz vor Weihnachten 1933 wurde Weischet vom Lagerkommandanten Wolters entlassen, weil er Lagereigentum gestohlen hatte. 1948 wurde er wegen der Verbrechen in Kemna zu lebenslanglichem Zuchthaus verurteilt, aber bereits 1955 freigelassen.</p>	 <p>Heinrich Weischet, 1933.</p>

Name	Kurzbiografie	
<p>Weiler, Willi</p>	<p>Willi Weiler wurde am 22. Mai 1905 in Kamp am Rhein geboren. Er war Rheinschiffer und Gewerkschafter. Als Teil des „Duisburger Transports“ war Weiler vom 28. September bis 20. November 1933 im KZ Kemna inhaftiert. 1949 verfasste er ein Buch über seine Erlebnisse im Konzentrationslager. Weiler starb 1975 in Koblenz.</p>	 <p>Willi Weiler, ca. 1949.</p>
<p>Wels, Otto</p>	<p>Otto Wels, geboren am 15. September 1873 war ein wichtiger SPD-Politiker in der Weimarer Republik. Der gelernte Tapezierer wurde 1919 Parteivorsitzender und bemühte sich, die Demokratie zu schützen und den Aufstieg der NSDAP zu stoppen. Am 23. März 1933 hielt er eine mutige Rede im Reichstag gegen das Ermächtigungsgesetz. Wenig später musste er aus Deutschland fliehen. Er ging zuerst nach Prag, später nach Paris, wo er 1939 starb.</p>	 <p>Otto Wels, 1924.</p>

Name	Kurzbiografie	
<p>Wolff, Bruno</p>	<p>Bruno Wolff, geboren am 13. Juni 1910 in Barmen, war ein SA-Truppführer und „Alter Kämpfer“ der NSDAP. Von Juli 1933 bis zur Auflösung des Lagers gehörte er der Kemna-Wachmannschaft an. Zunächst war er in der Lagerverwaltung für das Personal zuständig. Ab dem 20. Oktober 1933 war er stellvertretender Lagerkommandant und verwaltete die Lagerkasse. Bei Neuaufnahmen und Vernehmungen war er häufig Schreiber und als Sadist bekannt. Er war das einzige Mitglied der Wachmannschaft, das später bei der Gestapo Karriere machte und dort den Rang eines SS- Obersturmbannführers im Reichssicherheitshauptamt in Berlin erreichte.</p>	 <p>Bruno Wolff, 1933.</p>
<p>Wolters</p>	<p>Ein SA-Sturmbannführer aus Essen, der nach <i>Alfred Hilgers</i> Lagerkommandant des Konzentrationslagers Kemna wurde und den Auftrag hatte, das Lager möglichst schnell zu schließen. Er starb Anfang 1934 an einem Schlaganfall.</p>	

Abbildungsverzeichnis

Bezeichnung	Nachweis
Alfred Hilgers (vorne) im Kemna-Prozess, 1948.	Stadtarchiv Wuppertal, Fotosammlung.
Alfred Rosenberg, 1941.	Bundesarchiv, Bild 146-2005-0168 / CC-BY-SA 3.0
August Christmann, o. J.	Stadtarchiv Wuppertal, Fotosammlung.
August Obermeier, o. J.	Stadtarchiv Wuppertal, Fotosammlung.
Bruno Wolff, 1933.	Teilausschnitt des Gruppenfotos der Wachmannschaft im KZ Kemna im Herbst 1933, Landesarchiv NRW Abteilung Rheinland, Gerichte Rep. 29 Nr. 291, Bl. 1043.
Klara Braß, o. J.	Stadtarchiv Wuppertal, Fotosammlung.
Emil Engemann, 1933.	Teilausschnitt des Gruppenfotos der Wachmannschaft im KZ Kemna im Herbst 1933, Landesarchiv NRW Abteilung Rheinland, Gerichte Rep. 29 Nr. 291, Bl. 1043.
Eugen Reis	Stadtarchiv Wuppertal, Fotosammlung.
Fritz Reis, o. J.	Stadtarchiv Wuppertal, Fotosammlung.

Bezeichnung	Nachweis
Friedrich Senger, o. J.	Metschies, Michael (Hg.): Wuppertaler Biographien, Bd. 14, Wuppertal 1984.
Günther Strupp, ca. 1970	Strupp, Günther: Struppzeug. Die kuriose, unheile Bilderwelt des Günther Strupp, Ost-Berlin 1970.
Heinrich Weischet, 1933.	Teilausschnitt des Gruppenfotos der Wachmannschaft im KZ Kemna im Herbst 1933, Landesarchiv NRW Abteilung Rheinland, Gerichte Rep. 29 Nr. 291, Bl. 1043.
Hermann Göring, 1934.	Bundesarchiv, Bild 146-2005-0168 / Heinrich Hoffmann / CC-BY-SA 3.0.
Hermann Henschen, o. J.	Stadtarchiv Wuppertal, Fotosammlung.
Hermann Warnstedt, 1933.	Teilausschnitt des Gruppenfotos der Wachmannschaft im KZ Kemna im Herbst 1933, Landesarchiv NRW Abteilung Rheinland, Gerichte Rep. 29 Nr. 291, Bl. 1043.
Karl Ibach, o. J.	Stadtarchiv Wuppertal, Fotosammlung.
Ludwig Vorberg, o. J.	Stadtarchiv Wuppertal, Fotosammlung.
Martin Altenpohl, o. J.	Stadtarchiv Wuppertal, Fotosammlung.
Max Holzhauer, o. J.	Stadtarchiv Wuppertal, Fotosammlung.

Bezeichnung	Nachweis
Max Voerster, 1933.	Teilausschnitt des Gruppenfotos der Wachmannschaft im KZ Kemna im Herbst 1933, Landesarchiv NRW Abteilung Rheinland, Gerichte Rep. 29 Nr. 291, Bl. 1043.
Oskar Hoffmann, o. J.	Stadtarchiv Wuppertal, Fotosammlung.
Otto Böhne, o. J.	Stadtarchiv Wuppertal, Fotosammlung.
Otto Wels, 1924.	Deutsches Historisches Museum, Berlin / bpk / Kunstbibliothek, SMB, Photothek Willy Römer: Otto Wels, Fotografie, 1924, 23,9 x 24 cm, Inventar-Nr.: BA 90/6460. In: Lebendiges Museum Online.
Paul Pfeil, o. J.	Stadtarchiv Wuppertal, Fotosammlung.
Wilhelm Bergfeld, 1933.	Teilausschnitt des Gruppenfotos der Wachmannschaft im KZ Kemna im Herbst 1933, Landesarchiv NRW Abteilung Rheinland, Gerichte Rep. 29 Nr. 291, Bl. 1043.
Wilhelm Bläsing, 1947.	Landesarchiv NRW Abteilung Rheinland.
Willi Veller, 1932/33.	Stadtarchiv Wuppertal, Fotosammlung.
Willi Weiler, ca. 1949.	Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal.

Bezeichnung	Nachweis
Wolfgang Langhoff, 1959.	Schaal, Margot (Fotografin): Porträt Wolfgang Langhoff, 1959, Deutsche Fotothek, Dresden.

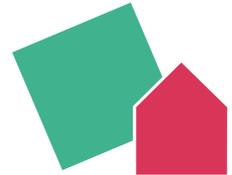


Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Ausgeschriebene Form
DNVP	Deutschnationale Volkspartei
FAUD	Freie Arbeiter Union Deutschlands
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
KZ (zeitgenössisch auch KL)	Konzentrationslager
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
RM	Reichsmark
SA	Sturmabteilung (der NSDAP)
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
UN	United Nations (zu deutsch: Vereinte Nationen)
WGA	Wiedergutmachungsakte (im Stadtarchiv Wuppertal)
WRV	Weimarer Reichsverfassung

Impressum

NS-Geschichte vor Ort: Das KZ Kemna als Unterrichtsthema ab der 8. Klasse. Material



**BEGEGNUNGSSTÄTTE ALTE SYNAGOGE
GENÜGSAMKEITSTRASSE
42105 WUPPERTAL**

Herausgegeben vom: Trägerverein Begegnungsstätte Alter Synagoge Wuppertal e. V.

Konzept: David und Stefanie Mintert

Redaktionelle Bearbeitung für die digitale Version 2025: Dana Thiele

Umsetzung der digitalen Version 2025: Christoph Schönbach

Wuppertal 2025

Kontakte

Kemna erinnern

Barbara Herfurth-Schlömer,

Projektleiterin

E-Mail: info@barmen34.de

Telefon: 0202 97 440 805

www.kemna-erinnern.de

Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal

Genügsamkeitstraße/ Ecke Krugmannsgasse

42105 Wuppertal

E-Mail: info@alte-synagoge-wuppertal.de

Telefon: 0202 563 28 43

www.alte-synagoge-wuppertal.de